

# Pfarrbrief



**Die Pfarrgemeinden St. Johannes Evgl., St. Martin,  
St. Michael, St. Nikolaus  
in der Gemeinschaft der Gemeinden St. Elisabeth  
Nr. 7/2021, 9. Oktober bis 28. November 2021  
Bezugspreis 8,00 € / Jahr, Einzelpreis 1,00 €**

# Der November, der Monat der Toten

Wenn wir an den November denken, fallen einem spontan eine Vielzahl von Eigenschaften ein, die man diesem Monat zuordnen kann: Nässe, Kälte, Regen, Nebel, Trübheit und Finsternis. Wieso dann noch "der Monat der Toten"? Ganz einfach, weil anders als bei den übrigen Monaten des Jahres in diesen Monat vier Feiertage fallen, die eng mit dem Thema Tod verbunden sind.

Und zwar: Der Totensonntag, der auf den letzten Sonntag vor den 1. Advent fällt, und von der evangelischen Kirche feierlich begangen wird; eine Woche davor gedenken wir am Volkstrauertag der Toten, die in den Weltkriegen ihr Leben lassen mussten; am 1. November feiern wir Katholiken das Fest Allerheiligen und einen Tag später das Allerseelenfest.

Schon lange vor den zuletzt genannten Terminen machen sich viele Menschen auf den Weg, besuchen die Friedhöfe und schmücken in besonderer Weise die Gräber Ihrer Verstorbenen, damit sie an

den Festtagen wie Allerheiligen und Allerseelen ganz besonders erstrahlen.

Da stellt sich doch glatt die Frage, seit wann es diese beiden Feiertage gibt und wie bzw. warum sie begangen werden. Dieser kleine Artikel will versuchen etwas Licht in das Dunkel dieses Monats zu bringen.

In den ersten Jahrhunderten nach Entstehung des Christentums war es der Kirche nicht mehr möglich, allen Menschen, die heiliggesprochen worden sind, einen eigenen Gedenktag zuzuweisen. Es gab sogar mehr Feste zur Verehrung einzelner Heiliger, als Feste zur Verehrung Jesus Christus.

Denn heilige Personen gab es für eine große Zahl verschiedener Anlässe – für Katastrophen, besondere Lebenssituationen und sogar für Berufsgruppen. Diese hier im Einzelnen aufzuführen, würde den Rahmen dieses Artikels sprengen. Daher hier nur als Beispiel: Der heilige Florian, der heilige Blasius und



für uns von besonderer Bedeutung Elisabeth von Thüringen.

Doch woher kam diese Verehrung der zahlreichen Heiligen?

Der Ursprung dieser

Verehrungen ist auf den Märtyrerkult zurückzuführen.

Der erste, der mir dabei in den Sinn kommt, ist der

heilige Stephanus, dessen

Fest wir am ersten Tag nach

Jesus Geburt feiern.

Märtyrer sind Menschen, die aufgrund ihrer Überzeugung von anderen Menschen gewaltsam verfolgt und auch getötet worden sind, aber trotz allem nicht von ihrem Glauben abgelaßen haben.

Bereits im zweiten Jahrhundert nach Christi sind die Gläubigen zu den Gräbern bekannter Märtyrer gepilgert und haben dort das Abendmahl gefeiert.

Die Pilger glaubten, dass Märtyrer durch ihren eigenen Tod auch den Tod Christi erfahren hätten; sie waren gläubig und gedachten während der Feier gleichzeitig an das Leben, das Sterben und die Auferstehung Jesus Christus.

Wegen der Vielzahl der zu verehrenden Heiligen und Märtyrer musste ein Sammelfest für alle Heiligen gefunden werden.

Es dauerte noch bis zum siebten Jahrhundert nach Christus, als Papst Gregor der III. am 1. November eine Kapelle in der Basilika St. Peter für die Heiligen weihte. Die Festlegung dieses Festes verbreitete sich dann über Jahrzehnte hinweg, bis Papst Gregor der IV: im Jahre 835 nach Christus das Allerheiligenfest verbindlich auf den 1. November eines jeden Jahres festgelegt hat. Damit war dieses Fest auf Dauer geregelt.

Das Fest Allerseelen (lateinisch: Dies in commemoratione omnium fidelium defunctorum, „Tag des Gedenkens an alle verstorbenen Gläubigen“) wurde im zehnten Jahrhundert durch den heiligen Abt Odilo von Cluny auf den 2. November festgelegt.

Seitdem feiern wir am 1. November das Allerheiligenfest und am Tag darauf das Fest Allerseelen. Wie gestalten wir eigentlich bei uns die Festtage Allerheiligen und Allerseelen?

Das Gedenken an Verstorbene ist in jeder Kultur zu finden. Allerheiligen hat nur wenig bekanntes Brauchtum. Neben dem in bestimmten Regionen üblichen Brot- oder Kuchenbacken ist der bekannteste und auch am meisten verbreitete Brauch der Gräbergang am 1. November. Zuvor haben die Angehörigen die Grabstätten mit Blumengestecken geschmückt und Kerzen angezündet. Diese Lichter brennen den gesamten Allerheiligen und Allerseelentag. Dabei stellt die Kerze das Symbol für das ewige Licht dar, das für unsere Verstorbenen als Wegweiser zur letzten Ruhestätte leuchten soll. An beiden Festtagen finden Gottesdienste statt. Nach dem Gottesdienst an Allerheiligen zieht der Pastor in kleiner Prozession über die Friedhofswege und segnet die Gräber mit Weihwasser. Am Gottesdienst an Allerseelen werden während der Messe die Namen aller Toten, die innerhalb des letzten Jahres gestorben sind, verlesen und für jeden ein Licht entzündet.

Welche Bedeutung haben diese beiden Hochfeste für uns und wie gehen wir im Alltag damit um?

Der Dichter Rainer Maria Rilke hat den November in den nachfolgenden Zeilen wie folgt beschrieben: „Kalter Herbst vermag den Tag zu knebeln, seine tausend Jubelstimmen schweigen; hoch vom Domturm wimmern gar so eignen Sterbeglocken in Novembernebeln.“

Wie viele andere Menschen, bin auch ich kein großer Freund des Novembermonats. Es erscheint alles grau in grau, die Blätter fallen von den Bäumen und

es ist oftmals sehr neblig. Die Natur verabschiedet sich so langsam in den Winter und dann stehen da noch die Gedenktage an, die diesen Monat zum Totenmonat machen. Der Friedhof, die Gräber und die Dunkelheit erinnern uns auf Schritt und Tritt an Sterben und Tod. Genau in diese Zeit der Untergangsstimmung und der Melancholie fällt das Fest Allerheiligen. Man könnte in den Glauben verfallen, es wäre ein Totenfest, aber dem ist nicht so. Allerheiligen ist ein Fest voll Licht und Leben; es geht um die Geheimnisse unseres Glaubens, um Leben, Leiden, Tod und Auferstehung Jesu Christi. Damit verbinden wir auch unsere Hoffnung auf die eigene Auferstehung. Papst Benedikt XVI. hat einmal gesagt: Allerheiligen schenke der Kirche auf Erden einen Vorgeschmack auf die himmlische Gemeinschaft und belebe die Hoffnung auf das ewige Leben.

Deshalb verbinden wir uns mit den Heiligen an diesem Festtag; wobei Heilige nicht nur jene sind, deren Namen in einem Heiligenkalender stehen, sondern alle diejenigen, die das Ziel ihres Lebens bei Gott ganz erreicht haben. Also die, von denen wir sagen, dass sie im Himmel sind und auf ewig selig geworden sind. Heilige erinnern uns an das, was eigentlich in uns steckt; sie zeigen uns unsere Möglichkeiten und lenken von unserem eigenen Ich ab und lassen uns ins die Weite blicken.



Sie haben uns immer noch etwas zu sagen, obwohl ihre irdische Stimme schon seit langer Zeit verstummt ist.

An Allerheiligen hören wir Jahr für Jahr die Seligpreisungen. Sie sagen uns, wer so wie Jesus es in den acht Anläufen beschreibt, der wird selig werden. Projiziert in unsere heutige Zeit bedeutet dies, dass wir Traurige trösten, Hungernde speisen und Gottes Gerechtigkeit gegenüber jedermann walten lassen.

Auf den Punkt gebracht: Im Zweifel für die Leidenden. Im Zweifel immer für die, die das größere Leid tragen, egal ob innerlich oder äußerlich. Wenn ich die Seligpreisungen lese oder höre, merke ich, dass ich ihnen nicht gerecht werden kann. Aber das ist Jesus, so hat er gelebt. Ich glaube, dass Jesus Christus uns auffordert, auch in unseren Zeiten zu versuchen, so zu leben, wie er gelebt hat und die Seligpreisungen als Ziel oder Orientierung für unser Leben anzusehen.

Lasst uns Menschen sein, die ohne Gewalt auskommen, die barmherzig sind und nicht an der Not anderer vorbeigehen.

Lasst uns dort Frieden stiften, wo andere Unfrieden säen und sich daran auch noch erfreuen. Lasst uns nicht auf unser Recht pochen, wenn damit Unrecht geschieht.

Lasst uns Menschen mit reinen Herzen sein, die andere Menschen glücklich machen, trösten und Not lindern. Ich glaube, wenn wir den Monat der Toten so angehen, dann hat er alles Dunkle und von Nebel Getrübte, verloren.

Beten wir also für unsere Heiligen, für unsere Verstorbenen, die wir im Herzen tragen, und für diejenigen, die verloren zu gehen scheinen.

FRANZ JOSEF EMME-QUAST

---



## Allerheiligen / Allerseelen in der GdG St. Elisabeth

Der Feiertag Allerheiligen (lat. »Festum Omnium Sanctorum«) ist ein Hochfest im römisch-katholischen Kirchenjahr zu Ehren aller Heiligen. Allerheiligen wird in der katholischen Kirche traditionell mit einer Heiligen Messe, einer Andacht oder einer Totengedenkfeier gefeiert und die Gräber gesegnet. Die Gläubigen haben im Anschluss an die Feiern die Möglichkeit, die Gräber ihrer verstorbenen Angehörigen zu besuchen.

Nur einen Tag nach Allerheiligen, am 2. November, feiern katholische Christen den Gedenktag Allerseelen (lat. »Dies in commemoratione omnium fidelium defunctorum«) zum Gedächtnis aller verstorbener Gläubigen. Allerseelen ist in Deutschland ein kirchlicher, aber kein gesetzlicher Feiertag.

**Das traditionelle Totengedenken und die anschließende Gräbersegnung halten wir in Lendersdorf und Gürzenich nach der Hl. Messe am 1.11.20 um 10:00 Uhr.**

**In den Gemeinden Birgel und Rölsdorf erinnern wir uns der Verstorbenen in einer Andacht um 15:00 Uhr. In Rölsdorf direkt auf dem Neuen Friedhof und in Birgel mit Beginn in der Pfarrkirche.** Im Anschluss erfolgt dort die Gräbersegnung.

**Ein Allerseelenamt halten wir am 2. 11. 20 um 18:00 Uhr in Kufferath und um 19:00 Uhr in Lendersdorf und Gürzenich.**

# Abschied

Vor 10 Jahren habe ich mich als Gemeindefereferentin mit „Ein neues Gesicht in den Gemeinden...“ hier in der GdG St. Elisabeth vorgestellt.

Der Einführungsgottesdienst war übrigens der Erntedankgottesdienst auf einem Hof in Gürzenich. Und nun ist Abschied angesagt und wieder die Erntedank-Zeit – eine gute Gelegenheit Euch und Ihnen DANKE zu sagen:

Viele Gesichter sind mir vertraut geworden... mit vielen von Euch und Ihnen haben wir zusammen gelacht, geträumt, gestritten, gelernt, gezweifelt, getanz, gelitten, gespielt, gesungen, geweint, geplant, gesprochen, gefeiert... und oft miteinander erfahren, dass Glaube gut tut!

Viele Gotteseferfahrungen und -begegnungen wurden mir geschenkt:

Weinen-Können bei Trauerbesuch oder Beerdigung, Einzelfallhilfe und Seelsorge in Begleitungsprozessen, als „Ideenkiste“ genutzt zu werden in den Kita s und Grundschulen und selber viele Anregungen und Lernerfahrungen zu erhalten (nicht umsonst gehören diese Bereiche zu meinen liebsten Einsatzgebieten), Einfühlungsvermögen bei vielen Kindern und Mitmachenden z.B. bei den Kinderbibeltagen oder Kinderzeiten, Einsatz für die Eine Welt bei Projekten zu Misereoraktionen, beim Sternsingen oder bei der Aktion „Engel der Kulturen“, planen / beraten / hier und da entscheiden und umsetzen von Ideen im GdG-Rat, ehrliche und überraschende Glaubensfindung mit Firmlingen, Firmbegleitungen und den Erwachsenen in der eigenen Tauf- und Firmvorbereitung, der Austausch mit Kindern und ihren Familien bei den Familienkreuzwegen (wie das Gespräch wie die Seele in den Himmel kommt), vielfältige Auseinandersetzungen mit Menschen bei Gottesdienstvorbereitungen und Bibelteilen dazu,



besondere Veranstaltungen wie die Mahnwache / Stelenaktion, konstruktive Zusammenarbeit mit den kirchengemeindlichen Angestellten und im Pastoralteam, innerhalb der Flüchtlingspastoral Zusammenarbeit mit vielen freiwillig Tätigen, der Stadt Düren und den MALTESERN – hier besonders beim Familientreff Maarstraße für Flüchtlingsfamilien und beim Flüchtlingsbegegnungscafé (legendär die vielen Kulturbeiträge und oft unser gemeinsames Tan-zen!)

Dankeschön für alle guttuenden Erfahrungen mit Euch und Ihnen, für die Worte und Blicke in Zeiten, in denen ich selber es brauchte, für geäußerte und konstruktive Kritik, Unterstützung meiner spontanen und kreativen Arbeit, für gemeinsames Ringen Gott in unseren Alltag zu lassen, für gemeinsam genossenen Humor und Lebensfreude, für das Ausprobieren von neuen Ideen oder Aushalten vom Nicht-umsetzen-können dieser.

Ich wünsche Euch und Ihnen Offenheit im Umgang miteinander, Mut als Gemeinden Jesu Weg zu gehen und im eigenen Weg Christliches umzusetzen.

Mein beruflicher Weg führt mich aus persönlichen Gründen ab 1. Oktober in die GdG Titz im Dürener Land. Aus organisatorischen Gründen war meine Verabschiedung schon mit einem Gottesdienst am 3. Oktober.

Falls wir uns da nicht mehr begegnet sind – Mails sind ja möglich...  
brigitte.salentin@bistum-aachen.de

Gott gebe dir die Kraft loszugehen, damit du zurücklassen kannst, was hinter dir liegt und voller Zuversicht nach neuen Wegen suchst...

Gott halte deine Aufmerksamkeit wach für alles Neue, Aufregende, Schöne, aber auch für das, was fremd und ungewohnt ist.

Das wünsche ich auch Euch und Ihnen für alles, was persönlich und in den Gemeinden kommen wird.

Auf Wiedersehen und wie es in Irland als Gruß üblich ist "God bless you".

*Brigitte Salentin*

Brigitte Salentin, Gemeindefereferentin

*Möge dir Gott sein Schwester oder Freund  
und stets das Ziel auf deinen Wegen.  
Gott sei in dir und sei um dich herum  
und schenke reich dir den Segen.*

(aus einem Liedtext nach einem irischem Segen)



# Erstkommunionvorbereitung 2022

Die Vorbereitung für die Erstkommunion in unserer GdG im kommenden Jahr beginnt nach den Herbstferien mit einem Eröffnungsgottesdienst am 30. Oktober 2021, der als Weg vom AWO-Seniorenzentrum zur Kirche in Gürzenich gefeiert wird.

Die Termine für die Erstkommunionfeiern sind:

**Samstag, 23.04.2022 um 10:30 Uhr  
in St. Michael Lendersdorf**

**Samstag, 23.04.2022 um 14:00 Uhr  
in St. Martin Birgel**

**Samstag, 30.04.2022 um 10:30 Uhr  
in St. Johannes Evangelist Gürzenich**

**Samstag, 30.04.2022 um 14:00 Uhr  
in St. Nikolaus Rölsdorf.**



Der erste Elternabend hat bereits stattgefunden. Sie können sich aber gerne noch in den Pfarrbüros melden, wenn sie ihr Kind noch anmelden möchten und wir sie versehentlich nicht angeschrieben haben.

Sonja Roeb, Pfarrbüro Gürzenich

## Vorbereitung auf die FIRMUNG 2022 in unserer GdG St. Elisabeth

In den letzten Wochen wurden die Jugendlichen aus unserer GdG St. Elisabeth angeschrieben die vor dem nächsten Firmungstermin 16 Jahre werden, also vor Juni 2006 geboren wurden.

Sollte jemand versehentlich nicht angeschrieben worden sein, aber noch an der Vorbereitung teilnehmen möchte, meldet sich bitte zu den Öffnungszeiten im Pfarrbüro Lendersdorf.

## Die Firmung ist für Pfingstsonntag, den 5. 6. 2022

um 10:00 Uhr

in der Pfarrkirche St. Johannes Evgl., Gürzenich geplant.

Christa Lingenberg, Pfarrbüro Lendersdorf



# IG Gürzenich informiert:

Alle Veranstaltungen finden in den Räumen „Alte Hauptschule Gürzenich“, Ratsstr. 9a, 52355 Düren, statt.

Corona bedingt benötigen wir bei allen Veranstaltungen eine telefonische Voranmeldung!

Alle TeilnehmerInnen müssen getestet, genesen oder vollständig geimpft sein. (3G)

Wir bieten immer montags in der Zeit von 10.00 – 12.00 Uhr, und 16.30 – 18.00 Uhr und mittwochs in der Zeit von 19.30 – 21.00 Uhr an:

## **„Yoga-Fitness für Körper und Seele“ mit Ingrid Schneider**

Anmeldung unter Tel.: 02422-6530 oder 0171-7811108

Immer montags in der Zeit von 18.00 – 19.00 Uhr, und 19.30 – 20.20 Uhr

## **„Qi Gong“ (Training für Körper, Geist und Seele)**

mit Astrid Maier

Anmeldung unter Tel.: 015209087921

Dienstag, 12.Oktober und Dienstag, 09.November 2021

## **„Seniorenfrühstück“**

in der Zeit von 9.00 – 11.00 Uhr

Teilnahme nur nach verbindlicher telefonischer oder persönlicher Anmeldung bis zum Freitag der Vorwoche möglich

Kostenbeitrag 5,00 €

Anmeldung bei Brigitte Ledwon von Ameln:

DN 61663, 0174-3201377

## **Neu ab Oktober:**

**Donnerstag, 21.Oktober und  
Donnerstag, 18.November 2021**

## **Erzähl-Café mit Jahresschauen des Heimatbundes Gürzenich e.V.**

immer donnerstags von 15.30 – 17.00 Uhr

Gemeinsam mit dem Heimatbund Gürzenich e.V. veranstalten wir künftig einmal monatlich ein

## **Erzählcafé**

wo die Jahresschauen des Heimatbundes ab dem Jahre 1960 gezeigt werden.

Teilnahme nur nach verbindlicher telefonischer oder persönlicher Anmeldung bis zum Montag der Woche möglich  
Kostenbeitrag 3,50 €

Anmeldung bei Maria Welter: DN 65468, 0171-8333624

# ERSTKOMMUNION 2021

**Gürzenich**



**Rölsdorf**

# IN UNSEREN GEMEINDEN



# Was kommt auf uns zu?



Liebe Mitchristen,  
die personelle Entwicklung in unserer GdG St. Elisabeth hat mich im Laufe dieses Jahres selber überrascht. Ich hatte mit Veränderungen gerechnet, die eng mit dem Bistumsprozess „heute bei Dir“ auf uns zukommen können. Dass aber mit Frau Gibbels – Tack und Frau Salentin beide Gemeindereferentinnen ihre Stelle wechseln und ich am Ende des Jahres alleine zurückbleiben und sozusagen alleine das „Pfarrteam“ bin, hat mich doch sehr getroffen und nachdenklich gestimmt. Seitdem ich im Jahre 2003 zu Ihnen gekommen bin als Pfarrer in Lendersdorf und Rölsdorf, hat sich unser Pastoralteam immer mehr verkleinert. Stellen wurden nicht mehr wieder besetzt. Und die Arbeit sie blieb und wurde mit der Zeit eigentlich immer intensiver. Vor allem die Bereiche „Umgang mit Missbrauch und die Präventionsverordnungen, oder aber auch Dinge wie Datenschutz, Kirchliches Immobilienmanagement, oder Führung kirchlicher Kassen (um nur einige zu nennen) forderten immer mehr Personaleinsatz und Zeit. Seitdem ich Priester bin, hieß es immer die Verwaltung wird verschlankt. Das Gegenteil hat sich immer wieder gezeigt und ich denke im Blick auf die Ergebnisse des Bistumsprozesses, daran wird sich auch nichts ändern. Vieles wurde gemeistert durch viele Ehrenamtler, die mitgetan und Verantwortung übernommen haben. Aber auch unsere Gemeindereferentinnen haben viele wichtige Dienste übernommen und getan. Ganz zu

schweigen von den pastoralen, seelsorgerischen Aufgaben in einer schwierigen Zeit – ich denke da allein an die Coronapandemie zurück und ihre großen Herausforderungen. Ich weiß nicht, wie die Lücken zu schließen sind, die jetzt nach dem Weggang von Frau Gibbels-Tack und Frau Salentin entstanden sind. Ich weiß nur, ich kann als Ihr Pfarrer nicht alles auffangen. Vieles wird dadurch nicht mehr so sein wie gewohnt. Ich habe öfters im Vorfeld gehört: Was machen die beiden denn? Eigentlich sind sie doch im pfarrlichen Leben unsichtbar. Wir wer-den es deutlich in den kommenden Monaten spüren, was sie getan haben. Es wird Lücken geben und liebgewordenes wird nicht mehr sein.

Vom Bistum ist in diesem Jahr wohl nicht mehr mit einer Neubesetzung der Stelle zu rechnen. Das heißt für mich, der Blick geht in zwei Richtungen: Einmal hin zu den anderen beiden GdG's in unserer Stadt: nach St. Lukas und in die GdG Düren Nord St. Franziskus. Wir sind miteinander im ernsthaften Gespräch und dieses zeigt erste Früchte: Im Bereich der Caritas wird versucht, gemeindeübergreifend die Aufgaben anzugehen. Auch in der Sakramentenvorbereitung (Erstkommunion, Firmung) suchen wir nach Wegen, über den Gemeinderand hinaus ein gemeinsames Konzept zu erarbeiten. Dieses übergreifende Arbeiten ist in meinen Augen das, worauf unser Bistumsprozess hinausläuft. Im April kommenden Jahres werden wir es

genauer wissen. Bis dahin sollen die Beschlüsse des Prozesses feststehen.

Die zweite Richtung sehe ich im ehrenamtlichen Engagement und im Übernehmen von Verantwortung und Mittun in den Gemeinden vor Ort. Das nimmt das Ehrenamt ernster als wir es vielleicht bisher im Blick hatten. Ich habe davor eigentlich keine Angst und keine Bedenken; ich traue unseren ehrenamtlichen Kräften vieles zu. Sie haben die Charismen und Gaben, die dafür nötig sind. Sie leben ihren Glauben im Alltag oft sehr professionell. Sie sind in manchen Bereichen viel näher an den Menschen als ich das selber tun kann. Wenn ich z.B. auf unseren KOT Ausschuss schaue, dann sitzt da ein Fachwissen, das meinen Fähigkeiten bei weitem übersteigt. Und ob das nun in der Messdienerarbeit oder bei liturgischen Feiern wie Beerdigungen oder Wortgottesdienste zum Tragen kommt oder in anderen caritativen Bereichen wie z.B. in der Altenarbeit – überall sind Menschen in Verantwortung;

Menschen, die einfach mittun und die ihre Sache sehr gut tun. Vielleicht haben wir zu wenig in den vergangenen Jahren auf eine solche Situation hingearbeitet. Es war mir absolut nicht im Blick, dass 2021 sich unsere personelle Situation so verschärfen könnte.

In diesem Zusammenhang denke ich gerne an ein vertrauliches Gespräch zurück, das Ich 1998 mit dem damaligen Bischof Mussinghoff noch in Birkesdorf bei der dortigen Visitation geführt habe. Im Zusammenhang mit meiner sechsjährigen Arbeit in der GdG Düren Nord, die in diesem Jahr zu Ende ging, frug mich unser Bischof, was denn die Zielrichtung meines gemeindlichen Einsatzes und Dienstes vor Ort gewesen sei. Worauf haben Sie in den vergangenen sechs Jahren hingearbeitet? so hat er mich gefragt.

Ich habe ihm geantwortet, dass mein ganzes Tun davon geprägt war als Priester vor Ort überflüssig zu werden; in dem Sinne, meine Gemeinden auf eine priesterlose Zukunft vorzubereiten. Das beinhaltet nicht, faul und bequem alles über mich ergehen zu lassen, sondern eine Gemeinde darauf vorzubereiten, dass sie in Zukunft auch ohne Priester vor Ort

ihren Weg des Glaubens gehen muss. Der Bischof war sehr nachdenklich und sagte zu mir zehn Jahre später in Lendersdorf: „ich habe damals Ihre Antwort mitgenommen nach Aachen und lange über sie nachgedacht. Heute kann ich sagen: Sie haben recht und heute weiß ich genau, was Sie damit meinen.“

Eine Gemeinde in eine Zukunft zu führen ohne hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – das ist auch heute noch unsere Aufgabe im Blick auf die Prognosen, die eigentlich jeder verinnerlichen und nachlesen kann. Die Kirche in 20 Jahren wird nicht mehr die Kirche sein, die wir heute kennen. Sie wird anders sein – weniger zentral, weniger amtsorientiert, zahlenmäßig gewiss kleiner. Wir werden unser Christsein neu definieren müssen – und wir spüren auch durch Corona diese Entwicklung lässt nicht lange auf sich warten, sie nimmt rasant an Fahrt auf.

Was ich mir wünsche?

Eigentlich nur eines, dass es uns gemeinsam gelingt, zum Wohle der Menschen unseren Glauben zu leben. Dass es nicht alleine meine Sache ist, wie sich Kirche vor Ort bei uns weiter entwickelt. Ich bin nicht derjenige, der ängstlich in den Sack haut und das Weite sucht. Aber ich spüre, alleine werde ich es nicht vermögen; ohne Ihre Unterstützung und Ihr Mittun wird es nicht gehen. Ich wünsche mir, dass es uns gelingt, auf Augenhöhe unserem Glauben Gestalt zu geben. Dass wir gemeinsam die Entscheidungen treffen, die zu treffen sind. Denn eines ist mir sicher: die frohe Botschaft Gottes, sein Evangelium, ist auch in unserer Zeit ein Schatz, den es zu bewahren gilt. Wir sind unterwegs im Namen des Herrn. Er möge uns begleiten und beschützen mit seinem Geist und seinem Segen. In diesem Sinne verbleibe ich

Ihr doch sehr nachdenklicher Pfarrer

  
Hans Tings

*Das Sakrament der  
Taufe empfangen:*

**IN ST. JOHANNES EVGL.**

Evi Eßer  
Frederik Schumacher  
Toni Focker  
Pia Schnitzler

**IN ST. NIKOLAUS**

Lara Ekelik  
Lena Andrzejczak  
Eliyas Mitrakas  
Marlene Josefin Faßbender

**IN ST. MICHAEL**

Phillipp Felsler  
Leonie Decker  
Ella Krupp  
Samuel Lingenberg  
Theresa Ramacher  
Jakob Müller

**IN ST. MARTIN**

Hanna Reinartz



**AUS ST. JOHANNES EVANGELIST**

Klara Orgeich, geb. Thiemonds  
Herbert Vollmerhausen  
Adolf Birekoven  
Franz Josef Schramm  
Karin Jerusalem, geb. Düren  
Magdalena Grunau, geb. Freyaldenhoven

**AUS ST. MARTIN**

Johann Ohlef

**AUS ST. NIKOLAUS**

Siegfried Mnich  
Maria Fuchs, geb. Pösch  
Franz Streitberg  
Hubert Leeser



Liebe Mitchristen,  
gerade im Herbst kann man am späten  
Nachmittag mit etwas Glück folgendes sehen: Die  
Fenster eines benachbarten Hauses leuchten in  
der schrägen Herbstsonne wie in Gold getaucht.  
Kurze Zeit später oder wenn man den Blickwinkel  
verändert, verflüchtigt sich der Eindruck, die  
Fenster werden wieder zu dem, was sie sind: ein-  
fache Scheiben aus Glas.

Vielleicht geht es uns im Leben manchmal ähnlich.  
Viele Dinge erscheinen uns aus der Ferne groß  
und unbeschreiblich schön und erstrebenswert,  
aber nur schwer erreichbar:

Besitz, eine große Reise, für die wir auf vieles  
andere verzichten müssten, eine berufliche  
Karriere, für die wir unser Privatleben sehr ein-  
schränken müssten - bei näherem Hinschauen  
oder wenn wir solches wirklich erreicht haben,  
merken wir: Die Mühe, die wir uns damit gemacht  
haben, hat sich nicht gelohnt; alles löst sich auf  
wie Rauch.

Auch Freundschaften können einen solchen schö-  
nen und goldenen Schein besitzen, doch wenn es  
dann wirklich darauf ankommt, sind sie oftmals -  
wie Glas - zerbrochen.

Dies sind schmerzliche und oft teuer bezahlte Le-  
benserfahrungen, wie ich aus eigener schmerzli-  
cher Erfahrung nur allzu gut weiß.

Aber es gibt noch eine andere Seite. Viele von  
ihnen kennen die Bücher von Michael Ende. In sei-  
ner berühmten Geschichte „Jim Knopf und Lukas,  
der Lokomotivführer“ lernen wir den netten Herrn  
Tutur kennen, einen Scheinriesen. Und da er in  
der Ferne so groß und mächtig erscheint, haben  
viele Menschen Angst vor ihm. Erst wenn man  
den Mut aufbringt und ihm näher und näher  
kommt, wird Herr Tutur kleiner - bis er die Größe  
eines ganz normalen  
Menschen hat und ein liebenswerter Zeitgenosse  
ist.

Es kann sich auch lohnen, näher hinzuschauen,  
sich sein eigenes Urteil zu bilden und nicht  
Vorurteilen zu folgen.  
Aber es ist häufig sehr schwer zu erkennen, wo es  
sich lohnt, uns den Dingen und Menschen zu  
nähern, uns wirklich auf sie einzulassen und in  
menschliche Beziehungen und soziales  
Engagement zu investieren.

Was sind die wirklich wichtigen Werte, was hat  
welchen Stellenwert in meinem Leben? heißen  
hierzu die Fragen und sie sind besonders heute  
schwer zu beantworten, da wir mehr und mehr in  
einer wertefreien Gesellschaft leben, in der das  
erlaubt zu sein scheint, was jeder für sich alleine  
beansprucht und kann.

In diesen Tagen treffen tägliches Leben und Toten-  
gedenken ungeschönt und hart aufeinander. Alles  
hat seine Zeit, so heißt es weise und mahnend im  
Buch Kohelet und es meint damit auch: Beides  
gehört zum Leben. Aber dahinter steht auch die  
Mahnung: Habe Acht darauf, deine Zeit sinnvoll  
auszukosten, nicht das wichtige zu verpassen,  
denn dem Leben folgt das Sterben, auch deine  
Zeit, die dir anvertraut ist, währt nicht ewig. Es gilt  
unsere Lebenszeit sinnvoll zu ordnen und zu pla-  
nen, und das als lebenslange Aufgabe.

Achten wir darauf, dass wir nicht dem Schein hin-  
terherlaufen, jenen Scheiben, die zwar in der  
Sonne leuchten wie Gold, in Wirklichkeit aber nur  
Glas sind.

In der Hoffnung,  
Ihnen einige zum  
Nachdenken anre-  
gende Gedanken  
an die Hand ge-  
geben zu haben, ver-  
bleibe ich mit  
ihnen im Gebet  
verbunden

Ihr Pfarrer  
Hans Tings



## St. Martin in Birgel

**In diesem Jahr möchten wir wieder St. Martin feiern.**

Am 11.11.2021 wird der St. Martin ab 18 Uhr vor dem Hauptportal der Kirche in Birgel Weckmänner **gegen Vorlage eines Bons** verteilen.

Geplant ist, dass die Kinder mit ihren Laternen in Gruppen zur Kirche geleitet werden.

Nähere Informationen entnehmen Sie bitte einem Schreiben, das in Kürze im Kindergarten und in der Grundschule verteilt wird. Bitte beachten Sie auch die Aushänge an und in der Kirche.

Wir bitten alle Teilnehmer sich an die gültigen Coronavorschriften zu halten.

Wir freuen uns jetzt schon auf die selbst gebastelten Laternen und strahlenden Kinderaugen!

Für das Vorbereitungsteam  
Trudemie Reimer



## Adventwallfahrt nach Heimbach

Am 1. Adventssonntag, dem 28.11.2021 findet, unter Einhaltung der Coronaregeln, unsere Adventwallfahrt statt. Wir treffen uns vor dem Pfarrheim in Gürzenich und gehen zunächst zusammen nach Nideggen. Dort in der Jugendherberge legen wir eine Pause ein und stärken uns mit einem Frühstück. Von Nideggen geht es dann weiter nach Heimbach, wo wir um 11:00 Uhr die Sonntagsmesse besuchen.

Ob das schon traditionelle Mittagessen im Pilgercafé stattfinden kann, steht derzeit noch nicht fest. Die Rückfahrt erfolgt auf eigene Kosten mit der Rurtalbahn.

Weil wir wegen eines Sturmschadens einen kleinen Umweg machen müssen, treffen wir uns in diesem Jahr schon um 04:15 Uhr.

Für die Teilnahme gelten die 3G-Coronaregeln.

Wer gerne mitpilgern möchte wird gebeten, sich bei  
Manuela und Hans Gerd Winkel

Tel. 0 24 21 / 6 61 86 bis zum 17.11.2021 unter Angabe der Kontaktdaten zu melden.



# Kirchen- vorstands- wahlen

im November

Am Wochenende 6./7. November wird in diesem Jahr die Wahl zu den neuen Kirchenvorständen stattfinden. Die im Jahr 2015 gewählten KV-Mitglieder aus Birgel, Gürzenich, Kufferath, Lendersdorf und Rölsdorf werden mit der Wahl aus den Kirchenvorständen ausscheiden.

Die Wahlausschüsse in den jeweiligen Orten haben sich gebildet, neue Kandidatinnen und Kandidaten gesucht und werden die Wahl vorbereiten. Wahlberechtigt sind im November dann alle katholischen Gemeindemitglieder, die am Wahltag 18 Jahre alt sind und seit mindestens einem Jahr am Ort der Gemeinde ihren Wohnsitz haben.

Die Wählerlisten liegen vom 2. bis 10. Oktober in den jeweiligen Pfarrbüros aus und können zu den Öffnungszeiten eingesehen werden. Nach Ablauf der Auslegungsfrist sind Einsprüche gegen die Liste nicht mehr zulässig. Das wählbarkeitsalter für die Kandidatinnen und Kandidaten liegt bei 21 Jahren. In den Kirchengemeinden bis 1.500 Katholiken werden 3 neue Mitglieder gewählt, in den Kirchengemeinden bis 5.000 Katholiken 4 neue Mitglieder. Nähere Hinweise zur Wahl werden in den Vermeldungen, bzw. durch Aushang in den Schaukästen bekanntgegeben.

Birgit Kutsch, Koordinatorin

# GdG-Rats Wahl

Die Bekanntgabe des Wahlvorschlages erfolgte fristgerecht am 25./26. September 2021 durch Aushang und Vermeldungen. Ebenso erfolgte der Hinweis auf die Möglichkeit von Ergänzungsvorschlägen, die bis zum 09. Oktober, unter Einhaltung der geltenden Regelung, eingereicht werden konnte. Diese Frist ist abgelaufen.

Seither hängt der endgültige Wahlvorschlag aus. Briefwahlunterlagen können ab dem 18. Oktober 2021 in den jeweiligen Pfarrbüros angefordert werden. Zeiten und Orte der Wahl werden in den Vermeldungen, bzw. dem Aushang in den Schaukästen rechtzeitig bekanntgegeben.

Christa Lingenberg für den Wahlausschuss

Weil wir  
gemeinsam  
Kirche  
sind.

kirche-waehlen.de

WAHL DER GDG-, PFARREI-  
UND GEMEINDERÄTE  
WAHL DER KIRCHENVORSTÄNDE  
6. - 7. NOVEMBER 2021

## Verabschiedung verdienter ehrenamtlicher Mitarbeiter aus den pfarrlichen Gremien

Liebe Mitchristen, am 6. und 7. November werden GdG Rat und unsere Kirchenvorstände turnusgemäß neu gewählt. Mit der Konstituierung der neuen Gremien werden all jene ausscheiden, die bis dahin wertvolle Dienste in unseren Gemeinden versehen haben.

Viele waren wie selbstverständlich immer da – und vieles, was unsere GdG St. Elisabeth und die einzelnen Kirchengemeinden ausmacht, verdanken wir ihrem ehrenamtlichen Engagement und Mittun.

So gilt es danke zu sagen für den treuen Dienst über eine manchmal lange Zeit. Was tun die denn in den Gremien? so höre ich immer wieder Gemeindeglieder fragen. Und ich möchte Ihnen als Ihr Pfarrer antworten: Sie tun eine ganze Menge. Sie gestalten unsere Kirchengemeinden mit. Sie übernehmen Verantwortung in einer kirchenpolitischen und soziologischen nicht einfachen Zeit. Und das bedeutet, sie tragen auch schwere und schmerzhaft Entscheidungen mit im Blick auf das, was ansteht und was auf uns als Kirche zukommt.

Ohne Ihr Engagement und Mittun hätte ich über all die Jahre die Verantwortung und Leitung vor Ort nicht ausüben können. Und wenn ich auf all das schaue, was wir in den letzten Jahren angehen und bewältigen mussten, dann war das alles sehr anspruchsvoll und nicht gerade wenig.

Früher war alles einfacher und besser – so denken wir schnell. Das möchte ich gar nicht behaupten. Auch früher war nicht alles Gold, was glänzt. Aber was anders war: mit den Jahren stiegen die Herausforderungen für alle, die in unserer Kirche Verantwortung übernommen haben. Seitdem ich Pfarrer bin, gab es eigentlich keine einfache und ruhige Zeit. Es standen Entscheidungen an, die für uns alle herausfordernd waren. Auch manches schwierig

und unbequeme galt es zu meistern und zu bestehen. Und dies im pastoralen, seelsorgerischen Bereich, wie in der Verwaltung und Struktur und Gebäudemanagement. Und wenn wir nun Abschied nehmen müssen von verdienten Mitarbeiter/innen, dann fällt mir dieser Abschied sehr, sehr schwer. Ich möchte exemplarisch auf einige schauen, die sich große Verdienste für die Menschen vor Ort erworben haben:

Ich denke da z.B. an Walter Schneiders, der über viele Jahre die Kapellengemeinde in Kufferath mitgeprägt hat. Was hat er nicht alles zum Wohle dieses Gotteshauses, zum Wohle der Menschen in Kufferath und Berzbuir geschaffen und erreicht?

Immer wieder war er der Motor für eine lebendige Gemeinde vor Ort. Ich denke an Veranstaltungen wie das Wiesenfest; ich denke an die bauliche Unterhaltung der Kapelle vor Ort. Hier steckt viel Herzblut, viel Glaubenseifer von Walter Schneiders drin.

Darüber hinaus war er als langjähriger Rendant für Kufferath und Lendersdorf tätig. Nicht nur dass er ein akkurater Mitarbeiter war – auf ihn war immer Verlass. Und er hat weit mehr gemacht als er tun musste – über lange Jahre hat er unseren Kirchengemeinden loyal gedient.

Ich bin ihm und seiner Frau sehr dankbar für diese lange, gesegnete Zeit. Er hat das mit Leben gefüllt,



was der heute bei dir Prozess uns vor Augen führt: dort, wo Menschen vor Ort für ihre Gemeinde Verantwortung übernehmen, dort wird Kirche und Glaube auch in Zukunft leben und lebendig sein. Ich verliere ihn sehr ungern, aber ich weiß genau, dass er auch weiter unseren Weg begleiten wird – anders als bisher, aber doch mit offenen und liebenden Herzen.



Ich denke auch an meinen stellvertretenden Kirchenvorsitzenden Erich Merken aus Gürzenich.

Auch er war über eine lange Zeit engagiert und zuverlässig für unsere Gemeinde ehrenamtlich tätig.

Ich schaue auf die Zeit der Innen-

sanierung unserer Kirche oder auf den Bau unseres Gemeindezentrums zurück. Immer war er ansprechbar und da. In der Bauphase unseres Zentrums war er oft von morgens bis abends vor Ort. Dass vieles so geworden ist, wie wir es heute kennen, verdanken wir seinem Einsatz und seinem Engagement. Er hat immer mit überlegt und mit angepackt – er war sich für nichts zu schade. Erich Merken hat unsere Gemeinde geprägt und er hat ihr gut getan, weil er der Verantwortung gerecht geworden ist, die er für sich erkannt hat.

Und auch dies war kein einfacher Dienst: oft war es ein Ringen; ein beharrliches Festhalten; ein genaues Hinschauen und Beurteilen. Auf ihn war in all den Jahren immer Verlass. Die Menschen in Gürzenich verdanken Erich Merken viel. Und wenn ich so durch unsere Kirche oder unsere anderen pastoralen Räume mich bewege, stoße ich immer wieder auf seine Spuren.

Seitdem ich Pfarrer in Lendersdorf bin, war Christa Lingenberg immer im Pfarrgemeinderat und später im GdG Rat aktiv. Sie ist den Weg auf der pastoralen Seite mit uns gegangen, einen Weg, der die Öffnung hin zu den anderen Gemeinden beinhaltet hat.



Daneben hat sie in vielen Bereichen mitgearbeitet und mitgetan. Ich denke an die vielen Firmvorbereitungen, an Beerdigungsdienste und Wortgottesfeiern, an lebhaft Beiträge für die Lösung von manchen Problemen, die anstanden. Als langjährige Pfarrsekretärin hat sie besonders ihr Ohr an den Nöten der Menschen. Sie hat mir oft den Rücken freigehalten und zugleich hatte sie viele Sorgen und Nöte der Menschen vor Ort im Blick.

Und diese Erkenntnisse und Erfahrungen hat sie immer auch in unsere pastoralen Gremien getragen. Sie zählt zu jenen, die immer ansprechbar und hilfsbereit war, die vieles zum Wohl unserer Gemeinden getan und erreicht hat. Auch ihr danke ich für all das, was sie in einer langen Zeit zum Wohle der Gemeinden als Ausdruck ihres persönlichen Glaubens getan hat. Ich wünsche mir, dass sie auch über ihre Zeit im GdG Rat hinaus unserer Gemeinschaft der Gemeinden verbunden bleibt und an der ein oder anderen Stelle mittut.

Herr Schneiders, Herr Merken und Frau Lingenberg, sind einige Beispiele, die für all jene stehen, die nach einer langen verdienstvollen Zeit sich nun aus unseren pfarrlichen Gremien zurückziehen. Mit allen habe ich sehr gerne zusammengearbeitet; allen bin ich zu großem Dank verpflichtet. Und ich glaube, das sind auch all jene, die hier leben und glauben.

Denn sie alle haben gewirkt für die Gemeinden, für die Ausgestaltung der Kirche vor Ort. Und sie haben vieles von sich eingebracht und damit ein lebendiges Zeugnis ihres Glaubens gegeben. Manchmal müssen wir erst einmal hinter die Kulissen schauen, um zu erkennen, was das alles und wer da zu unser aller Wohle wirkt. Sie alle haben meine Arbeit vor Ort erst ermöglicht. Ich verstehe meinen Dienst und Gemeinde auch so, dass ich als ihr Leiter ihr vorstehe, aber nur einer unter vielen bin, von dem das Wohl und das Gelingen vor Ort abhängt. Leitung heißt für mich immer auch ein Begleiten, ein Zulassen, ein Starkmachen, ein Erkennen eigener Stärken, eigener Wege auf dem Weg zu Gott. Es gilt Charismen zuzulassen und zu entdecken; jedem und jeder zu ermöglichen im Rahmen eigener Begabungen und Charismen, die Gott einem jeden und einer jeden von uns ins Herz gelegt hat.

Der wahre Schatz unserer Gemeinden sind nicht unsere Gebäude; es sind die Menschen, die hier zuhause sind und mittun; die unsere Gebäude und Räume erst mit Leben erfüllen und ihren Glauben zu leben versuchen. Je näher wir einander kommen, desto näher kommen wir Gott und seiner Geschichte mit uns in unserem ganz persönlichen Leben.

So wird auch in Zukunft die Lebendigkeit und Glaubwürdigkeit abhängen von Frauen und Männern, die mittun und mitwirken. Wenn Kirche vor Ort Zukunft haben soll, dann nur, wenn wir etwas dafür tun, wenn wir unseren Glauben leben und er uns so wichtig ist, dass wir uns engagieren.

Deshalb sind die Gremien vor Ort auch so wichtig. Denn sie schauen auf das, was vor Ort nötig ist. Nur wenn sich immer wieder Menschen finden, die hier mittun, sind wir als Gemeinde selbstbestimmend und werden nicht fremdbestimmt. Dabei darf jeder sich mit seinen Stärken und Fähigkeiten einbringen, dabei kommt es immer auf ein gutes Miteinander an. Wenn wir miteinander eine Aufgabe anpacken, wenn es uns nicht gleichgültig ist, was in Zukunft in Kirche passiert, dann werden wir auch in der Lage

sein, die Herausforderungen zu bestehen, die auf uns zukommen.

Dabei muss uns eines klar sein: wir gehen unseren Weg niemals alleine; der Herr geht mit uns. Wir sind nicht irgendein Verein; wir sind glaubende und betende Menschen, die ihr Leben vor und mit Gott gestalten und meistern wollen. Und unser Gott ist kein Gott, der vereinzelt, sondern der uns zueinander führt in den Herausforderungen unseres Lebens und unseres Glaubens. Wenn wir gebraucht werden, so sind wir Menschen auch da. Das ist ein Reichtum, der deutlich wurde bei der schlimmsten Katastrophe in unserem Land nach dem zweiten Weltkrieg.

Die zerstörerischen Fluten, die so viele ins Unglück und in die Verzweiflung gestürzt haben, erweckten zugleich eine Hilfsbereitschaft, die ich vorher für kaum möglich gehalten habe. Und mit der Hilfe kam ein Funke Hoffnung zu jenen, die alles verloren haben. Die Menschlichkeit hat in diesen Tagen Gestalt angenommen und gesiegt. Wir sind einander viel näher als wir selber es bis dahin wahrgenommen haben.

Danke den Helfern, danke all jenen Helfern in den Gemeinden unserer GdG. Sie haben vieles mitgetragen und erst ermöglicht. Möge die Arbeit all jener, die jetzt neu in die Gremien gewählt werden oder gewählt worden sind, Frucht bringen für unsere Gemeinden vor Ort. Wir erleben als Kirche schwierigste Zeiten – aber wir dürfen zurückschauen auf jene, die Krisen bewältigt und die niemals aufgegeben haben in fast 2000 Jahre Kirchengeschichte.

Bleiben wir im Gebet verbunden, begleiten wir einander durch unser Gebet. Wir werden überrascht sein über all das, was wir gemeinsam auch in Zukunft auf die Beine stellen werden.

Ihr Pfarrer

  
Hans Tings

## **Klimawandel – Orientierung und Wahrnehmung**

- Was wir Menschen verursacht haben.

### **Dem Klima ausgeliefert**

- Unser Leben im Zeichen der Klimaveränderung.
- Verheerende Überschwemmungen, Hitze,

## **Waldbrände, Stürme und Erdbeben Zerstörung von Hab und Gut**

- Veränderte Strukturen: Erde, Wasser und Luft.
- Unverzichtbarer Umweltbeitrag.
- Unterschiedliche Klimazonen schützen.
- Klimasachstandsbericht auf dem Prüfstand.

Verehrte Leserinnen und Leser, der Klimawandel ist keine Glaubensfrage, sondern ein naturwissenschaftlich belegbarer Fakt. Es existieren Unmengen von meteorologischen Datenreihen, die über einen langen Zeitraum gesammelt wurden und bereits jetzt die Klimaerwärmung dokumentieren. Auf Grundlage dieser Daten lassen sich aber auch recht zuverlässige Aussagen über das Klima der nahen Zukunft treffen.

Deutschland wird in den nächsten Jahren Klimaveränderungen hinnehmen müssen. Klingt banal, ist es aber nicht, weil die Auswirkungen unser Leben unsicherer machen werden. Und jeder und jede werden diese Auswirkungen spüren, und müssen sie zum Teil schon jetzt in ihre Planungen einbeziehen. Wir werden als die jetzt Lebenden den Klimawandel erleben. Denn es wird mit der hohen Wahrscheinlichkeit geschehen, die auf Physik und Messungen beruhende Prognosen in sich tragen. Und die waren in der Klimaforschung bislang ziemlich treffsicher.

Papst Franziskus hat den 1. September zum Tag der Schöpfung erklärt. Er hat diese Idee der orthodoxen Kirche aufgegriffen. Der Gebetstag steht unter dem Patronat der Gottesmutter Maria sowie des heiligen Franz von Assisi, der in seinem Sonnengesang so viele Menschen guten Willens zum Lob des Schöpfers und zum Respekt vor der Schöpfung inspiriert hat.

Dass die Schöpfung auch zerstörerisches Potential in sich trägt, mussten Menschen im Juli dieses Jahres leidvoll erfahren. Zuerst die Überflutungen bei uns, dann die Hitze und Waldbrände in den Mittelmeerlandern, jetzt auch das Erdbeben auf Haiti. Der Klimawandel als unsere drängendste Zukunftsfrage und Quittung für unseren Umgang mit der Schöpfung, aber auch Gottes Vertrauen in uns, das er im Schöpfungsauftrag (Gen 1,29;9,3) ausspricht.

Verschiedene Muster bei der Bewahrung der Schöpfung etablieren sich oft in kürzester Zeit, um lange zu bleiben – obwohl wir wissen wie sehr es sich lohnt, Eingefahrenes zu hinterfragen und neu zu denken.

Ich möchte Sie einladen, die ausgetretenen Pfade in der Schöpfungswelt hinter sich zu lassen und neue Wege einzuschlagen. Die großen Überflutungen vor unserer Haustür haben vielen von uns gezeigt: das Klimaproblem betrifft uns jetzt, unmittelbar und heftig. Die Zerstörung beinhaltet ein Ausmaß an Leiden und Verzweiflung. Auch das ist ein ja ein Teil des Schreckens: er ist nicht irgendwo abstrakt an einem anderen Ende der Welt.

Unglaublich erscheinen aber auch Solidarität und Hilfsbereitschaft. Aus dem ganzen Land, zum Teil auch darüber hinaus kamen Menschen zusammen und packten an. Sie tun das, von dem das Evangelium erzählt: Sie halten die Hoffnung hoch, gerade da, wo es erst mal nichts mehr zu hoffen gibt. Mich jedenfalls elektrisieren und berühren diese Ge-

schichten, in denen sich Menschen gegen Verzweiflung, Resignation und Sinnlosigkeit stemmen.

Die Corona-Pandemie und die tragische Flutkatastrophe zeigen, wie wenig selbstverständlich das Vertraute ist. Dabei geht es um mögliche Schäden, von denen niemand weiß, wann sie eintreten und welchen Umfang sie haben. Eine Umweltkatastrophe breitet sich auf den Weltmeeren aus. Schiffe verbrennen auf hoher See den schmutzigsten Treibstoff der Welt – das sogenannte Bunker Öl. Dabei gelangen eine ganze Reihe giftiger und hochgefährlicher Substanzen in die Luft. Gefährlich für die Gesundheit der Menschen. Und: Der so entstehende Ruß heizt des Klimawandel an. Der Klimawandel kennt keinen Lockdown. Wir müssen jetzt handeln.

Das Klimaschutzgesetz gibt einen ambitionierten Klimapfad vor. Dieser Pfad ist dynamisch. Das Engagement jedes Einzelnen ist wichtig. Nur gemeinsam können wir die Mega-Herausforderung „Klimawandel“ bewältigen.

Klimaschutz ist eine Generationenaufgabe. Stellen wir die richtigen Weichen für eine klimaneutrale Zukunft. Was kann der Einzelne beitragen? Was nicht? Und welche technischen Innovationen gibt es, die dabei helfen können, Verkehr, Industrie, Landwirtschaft und andere Bereiche unseres Lebens künftig möglichst klimaneutral zu gestalten?

Die Folgen des menschengemachten Klimawandels sind bei uns angekommen. Das haben wir verstanden. Ich hoffe, dass die Menschen in zwanzig Jahren sagen können, die Dramatik der Ereignisse hätte zum Nachdenken gebracht und zu einem Neuanfang geführt. Wer das Klima schützt, schützt die Freiheit. Jetzt ist die Zeit für konsequentes Handeln, sonst gefährden wir nicht nur die Natur, sondern unser Überleben. Wir nehmen der jungen Generation die Zukunft. Noch immer wird das Risiko einer



Umweltzerstörung von vielen Menschen nicht ernst genommen. Oft ist das Thema sogar gänzlich unbekannt. Das Positive an umfangreichen Berichterstattungen ist, dass das Thema „Umweltzerstörung“ ins Bewusstsein der Bevölkerung gerückt ist.

Die Flutgebiete in unserem Land gleichen sich in einem: Überall herrscht Not und Verzweiflung. Tausende Menschen verloren innerhalb von Minuten alles. Nicht nur die materiellen Dinge, wie liebgelebte Kleidungsstücke und Möbel oder ihr Kraftfahrzeug. Mehr als 160 Menschen sind in den Fluten ums Leben gekommen. Einige werden noch vermisst. Ihre Familienangehörigen sind in großer Trauer und Sorge. Die Klimaveränderung hat Menschenleben gekostet und Existenzen zerstört. Die Toten, die Trauernden und alle, die jetzt vor den Trümmern ihres Eigentums und ihrer Existenz stehen, sollen nicht vergessen sein. Ich wünsche uns Gott als ständigen Begleiter in den schmerzhaften Situationen unseres Lebens.

Ich wünsche Ihnen eine gesegnete Zeit.

*Hans Wilhelm Schundelmaier*  
Ihr Diakon Hans Wilhelm Schundelmaier

**Spendenkonten bei der Sparkasse Düren  
BIC SDUEDE33XXX**

**St. Hubertus**  
IBAN-Nr. DE78 3955 0110  
0051 3006 48

**St. Johannes Evgl.**  
IBAN-Nr. DE89 3955 0110  
0052 3004 23  
Förderverein St. Joh. Evgl.  
IBAN-Nr. DE42 3955 0110  
1200 0180 73

**St. Martin**  
IBAN-Nr. DE77 3955 0110  
0055 3000 73

**St. Michael**  
IBAN-Nr. DE90 3955 0110  
0051 3004 32  
Kirchenbauverein St. Michael  
IBAN-Nr. DE98 3955 0110  
0051 3032 95

**St. Nikolaus**  
IBAN-Nr. DE91 3955 0110  
0042 3002 69

**Förderverein St. Nikolaus e.V.**  
Sparkasse Düren  
IBAN-Nr. DE 95 3955 0110  
Kto.-Nr. 1 359 005 939

**Flüchtlingsarbeit der GdG St. Elisabeth**  
IBAN-Nr. DE30 3955 0110  
1200 9054 51

**Spendenkonten bei der Volksbank Düren  
BIC GENODED1DUE**

**Förderv. St. Johannes Evgl.**  
IBAN-Nr. DE23 3956 0201  
0801 1980 15

**Kirchenbauverein St. Michael**  
IBAN-Nr. DE43 3956 0201  
0306 0140 13

**Bitte nennen Sie den Verwendungszweck.  
Spendenquittungen können ausgestellt werden.**

## NEUE INFORMATIONEN



Seit Ende August begrüßen wir unsere Leserschaft wieder zu den gewohnten Öffnungszeiten unter den entsprechenden Hygienemaßnahmen.

Gerne laden wir alle ein, Leser\*innen zu werden. Schauen Sie doch einmal vorbei und verschaffen Sie sich einen Überblick über unser Angebot, welches wir bemüht sind, aktuell zu halten. Informationen zu unserer Benutzerordnung finden Sie auch auf unserer Homepage: [www.koeb-dueren.de](http://www.koeb-dueren.de)  
Der Jahresbeitrag für Erwachsene beträgt lediglich €10,00 – Kinder lesen kostenlos!

Für e-Medienleser\*innen berechnen wir einen Zuschlag von €10,00. Wir freuen uns auf Sie!

An dieser Stelle teilen wir Ihnen mit, dass wir auch in diesem Jahr „pandemiebedingt“ keine Buchausstellung durchführen werden. Der Umsatz aus der Medienvermittlung ist für die Bücherei eine wichtige Einnahmequelle. Leider müssen wir darauf verzichten. Bücher, die Sie privat anschaffen möchten, können Sie jedoch jederzeit das ganze Jahr über mit unserer Hilfe bestellen.

Wir liefern genauso schnell wie der Buchhandel!  
Bitte sprechen Sie uns an.

Unsere Kontaktdaten und Öffnungszeiten finden Sie hier im Pfarrbrief auf der letzten Seite unter „Ständige Angebote von A-Z“

Ihr  
**Bücherei-  
team**



## Ständige Angebote von A-Z

**Bücherei Gürzenich,** An St. Johannes 12, Tel. 70 01 96, [www.koeb-dueren.de](http://www.koeb-dueren.de)  
Öffnungszeiten, SO10:00-12:00 h, DI 11:00-12:00 h,  
MI 17:00-19:00 h

**Caritas Gürzenich,** im Pfarrzentrum Krankenhausbesuchsdienst, 1. MO/Monat 15:00 h  
Pfarrcaritas: 1. DI/Monat 18:00 h

**Jugendblasorchester St. Michael,** Proben i. Bürgerhaus  
Nachwuchsensemble, FR 18:30-19:30 h, Orchester, SA 19:30-21:30 h

**Jugendfreizeitheim Lendersdorf** Ardennenstr. 64 Tel. 4 80 16 42  
[www.jugendfreizeitheim.lendersdorf.de](http://www.jugendfreizeitheim.lendersdorf.de)

**Kinder- und Jugendfreizeitheim Gürzenich,** (0 52 69) [www.jugend-guerzenich.de](http://www.jugend-guerzenich.de)

**Klöncafé Lendersdorf** jeden ersten Mittwoch ab 15:00 Uhr (außer Ferien)  
in der Michaelstube, Ardennenstr. 64

**Kirchenchor St. Martin,** DO 20:00-22:00 h, Pfarrheim Birgel, Chorleiter Herr Drees (6 68 53)

**Kinderchor St. Martin,** FR 15:00-15:45 h, Pfarrh. Chorleiterin Frau Gungl-Drees (2774808)

**Kirchenchor St. Johan. Evgl.,** MO 20:00-22:00 h, Lendersdorf, Org. + Chorl. Herr Drees (6 68 53)

**Junger Chor "Veneris cantamus"** FR 18:00-19:30 h,  
Jugendheim Gürzenich, Chorleiter Herr Drees (6 68 53)

**Seniorenstube Berzbuir** 1 x im Monat DO 14:30-16:00 h Berzburger Haus

**Seniorenstammtisch Rölsdorf** DI 17:30 h

gerade KW, jetzt im Pfarrhaus An St. Nikolaus 2, Rölsdorf

**Spielgruppen Gürzenich**

Do : 15:00 - 16:15 Uhr; Kinderg. Maria Frieden

**Kath. Kindergarten St. Michael**

Kirchfeld 30, 52355 Lendersdorf, 02421/505109  
[kita-st.michael-lendersdorf@bistum-aachen.de](mailto:kita-st.michael-lendersdorf@bistum-aachen.de)

**Kath. Kindergarten Maria Frieden** Gürzenich  
Schillingsstr. 113, Düren, Tel. 02421 / 62733

**Spendenkonto für die Flüchtlingsarbeit  
in der GdG St. Elisabeth**

Für die anstehende Flüchtlingsarbeit in unseren  
Gemeinden haben wir in Lendersdorf ein gemeinsames  
Spendenkonto eingerichtet:

Sparkassen Düren  
BIC SDUEDE33XXX

St. Michael, Flüchtlingsarbeit  
IBAN DE30 3955 0110 1200 9054 51  
Spendenquittungen können ausgestellt werden.

Nächste Ausgabe Pfarrbrief 8/2021

27. November 2021 - 16. Januar 2022

Redaktionsschluss für Beiträge und  
Gebetsbitten Freitag, 6. Nov, 2021  
an Pfarrbüro St. Michael, Tel. 5 34 71  
eMail:

[pfarrbuero.lendersdorf@gdg-st-elisabeth.de](mailto:pfarrbuero.lendersdorf@gdg-st-elisabeth.de)

Gebetsbitten werden in allen Pfarrbüros ange-  
nommen

Produktion mit freundlicher Unterstützung:

SCHLOEMER

GRUPPE ■ ■ ■ Tel. 0 24 21 - 94 88 88

[info@schloemer.de](mailto:info@schloemer.de) - [www.schloemer.de](http://www.schloemer.de)

771 nicht gültig!  
Bei Änderungen  
informieren wir  
sofort!



GdG

## St. Elisabeth

der Pfarrgemeinden  
St. Johannes Evangelist  
St. Michael  
St. Nikolaus  
St. Martin



*Immer aktuell  
im Internet:*

Informationen zu  
Veranstaltungen und  
einzelnen Gruppen fin-  
den Sie auf unserer  
Internetseite.  
Besuchen sie uns unter:

[www.gdg-st-elisabeth.de](http://www.gdg-st-elisabeth.de)

☎ 5 34 71 Pfarrer Hans Tings [hans.tings@gdg-st-elisabeth.de](mailto:hans.tings@gdg-st-elisabeth.de)

☎ 20 22 88 Pfarrer i.R. Alfred Bergrath

☎ 6 35 17 Diakon Hans-Wilhelm Schundelmaier

☎ 20 25 22 Gemeindereferentin Brigitte Salentin  
[brigitte.salentin@gdg-st-elisabeth.de](mailto:brigitte.salentin@gdg-st-elisabeth.de)

☎ 4 80 46 42 Freizeitzentrum Lendersdorf  
[freizeitzentrum-lendersdorf@gdg-st-elisabeth.de](mailto:freizeitzentrum-lendersdorf@gdg-st-elisabeth.de)

☎ 6 52 69 Freizeitzentrum Gürzenich  
[freizeitzentrum.jev@gmail.com](mailto:freizeitzentrum.jev@gmail.com)

**ST. JOHANNES EVANGELIST** An St. Johannes 12, 52355 Düren  
Fax: 96 17 18 [pfarrbuero.guerzenich@gdg-st-elisabeth.de](mailto:pfarrbuero.guerzenich@gdg-st-elisabeth.de)

☎ 6 14 32 Mitarbeit. im Pfarrbüro: Sonja Roeb u. Christa Lingenberg

**ST. MICHAEL und ST. HUBERTUS** Ardennenstr. 117, 52355 Düren  
Fax: 50 17 64 [pfarrbuero.lendersdorf@gdg-st-elisabeth.de](mailto:pfarrbuero.lendersdorf@gdg-st-elisabeth.de)

für die Pfarrgemeinden St. Michael mit St. Hubertus u. St. Nikolaus  
Mitarbeiterin im Pfarrbüro: Christa Lingenberg und Sonja Roeb

☎ 5 34 71 Lendersdorf

☎ 6 12 98 Rölsdorf

☎ 50 59 09 Koordinatorin des KGV St. Elisabeth: Birgit Kutsch  
Sprechzeiten vormittags St. Michael, Ardennenstr.117

**ST. NIKOLAUS** An St. Nikolaus 2, 52355 Düren  
[pfarrbuero.roelsdorf@gdg-st-elisabeth.de](mailto:pfarrbuero.roelsdorf@gdg-st-elisabeth.de)

**ST. MARTIN** Bergstr. 23, 52355 Düren  
Fax: 96 28 99 [StMartinBirgel@t-online.de](mailto:StMartinBirgel@t-online.de)

☎ 6 13 93 Mitarbeiterin im Pfarrbüro: Trudemie Reimer

		<b>in Gürzenich</b>	<b>in Lendersdorf</b>	<b>in Rölsdorf</b>	<b>in Birgel</b>
<b>Die Pfarrbüros sind geöffnet:</b>	Montag	09:00-11:00		16:00-18:00	
	Dienstag	15:00-17:00	10:00-12:00		
	Mittwoch				11.00-12.00
	Donnerstag	09:00-10:00	16:00-18:00	11:00-12:00	
	Freitag		10:00-12:00		17:00-18:00

